

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 12 (1886)  
**Heft:** 33

**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düstler Schreier  
Und interessire mich sehr  
Für Ausdehnung und Hebung  
Von unserem ganzen Verkehr.

Nun hab' ich längst gefunden,  
Es führe am besten zum Ziel,  
Wenn man im Allgemeinen  
Nicht treibe allzuviel.

Auf Spezialitäten sich werfen,  
Das nützt uns erheblich mehr.  
Und da empfiehlt sich besonders  
Der ächte — Veredlungsverkehr.

### Hochgeschäftes Fräulein!

Wir bitten, es uns nicht verübeln zu wollen, daß wir auf Ihre werthe  
Büchrift vom 1. d. M. so coram publico antworten, denn wir glauben  
entchieden, wenn wir Ihnen die gewünschte Auskunft erteilen, auch die  
Interessen einiger anderer Leser unseres Blattes zu fördern.

Wir weisen vor allen Dingen Ihre Vermuthung zurück, daß wir die  
segerische Seite Schaaf beginnstigen, nein, wir halten ihn eben für einen ver-  
irrten Schaaf oder, wenn Sie wollen, verirrtes Schaaf. Wir dürfen uns  
vielmehr riskiren, in intimen Beziehungen zu General Booth zu stehen, denn  
unser Redaktionsdiener hat einmal auf die große Baute des Generals los-  
geschlagen und eine alte Tante von uns hat einer Heilsarmee-Lieutenantin  
ein Paar alte Strumpfänder debizirt.

Sie fragen, worin sich nun eigentlich die Sektion Schaaf von der  
Hauptrichtung unterscheidet? Wir werden uns noch näher darüber informiren  
und Ihnen dann sofort Mittheilung machen. Vorläufig aber können wir  
Ihnen versichern, daß das Gerücht, welches den Unterschied darin sieht, daß  
die einen ihr Salvations-Geschei und ihre Mußt in Dur, die anderen in  
Moll erkennen lassen, vollständig aus der Lust gegriffen ist. Auch ist es  
nicht wahr, daß die Heilsarmee-Lieutenantinnen ihr Ehrenwort „auf Tournure!“  
abzugeben pflegen.

Dennächst werden wir Ihnen weitere Auskunft zutreffen lassen. Mit  
freundschaftlichem Gruße  
Die Redaktion.

### Avis.

Leider sind uns die Rebläuse beim ersten Transport von Bordeaux bis  
hieher aus den Kisten ausgetrocknet.

Wir werden nun auf den nächsten Jahrmarkt mit einem zweiten Trans-  
port Rebläuse hier eintreffen und garantiren für gesunde, kräftige Waare.

Unser Stand befindet sich in der Nähe des Polytechnikums.

Pfiffig & Witzig, Weisheits-Krämer.

A.: Meine Herren, haben Sie am letzten Sonntag die wunderbare  
Klarheit der Luft beobachtet? Von unserem Hotel aus konnte man sehen,  
daß an der Jungfrau Gemsen waren.

B.: Das will nicht viel heißen; von unserem aus konnte man sehen,  
daß keine dort waren.

C.: Nichts weiter? Von unserem konnte man deutlich sehen, wie die  
Jungfrau dem Mönch winte: „Ich gehen Sie, Sie Schlimmer!“

A.: Bisch du au scho über de Strelapäss g'gange, es isch e Saumpsäad?

B.: Ja, aber me het's dunkt, mer chönnt der „m“ wohl eweg la!

### Kußschneiderei.

A. (welcher in Indien gewesen, erzählt fort): Und dann, meine Herren,  
können Sie sich einen Begriff machen, wie dort Alles in's Riesige geht. So  
gibt es z. B. daselbst Kohlköpfe mit so kolossal großen Blättern, daß sich ein  
ganzes Bataillon Soldaten darunter verborgen kann.

B.: Das scheint mir sehr wahrscheinlich, denn schon in England ist  
dieser Trieb für riesige Ausdehnung zu finden. So habe ich dort einmal  
als Kupferschmied an einem Kupferkessel gearbeitet, der so groß war, daß  
Keiner von uns Arbeitern den Andern klopfen hörte.

A.: Aber Donnerwetter, sagen Sie einmal, was wurde denn in diesem  
Kessel gekocht?

B.: Eben in diesem Kessel wird der Kohl gekocht, der in Indien wächst.



### Schreiben der herrschaftlichen Köchin Sulalia Pamperntuuta.

Gehörter Herr Nebelspalter!

Morgen kommen meine Herrschaften aus dem Bade zurück, und weil  
meine Kolleginnen sich vielleicht ein Beispiel davon nähmen könnten, möchte  
ich hier mittheulen, wie ich meine Herrschaft standesgemäß empfange.

Natürlich wird Alles betränzt und begrüßt. Mit diesem angenehmen  
Eindrucke tritt meine Gnädige in das Zimmer, wo ich mir als' weinig geleidete  
Jungfrau stahlirt habe und in ein allgemeines Freudengeschrei ausbreche.  
Bei jödem Schritte, wo meine Gnädige thut, wird meine Begeisterung  
größer und schließlich stelle ich mir in Politur und döllamire folgendes selbst-  
verfaßtes Begrüßungsproblem:

Du, die du da köhrtest nach Hause, o Wonne,

Sei mir herzlich gegrüßt!

Sieb! So sehr sie strahlte, die glänzende Sonne,

Weil du nach Hause hast gemüht.

Und so geht es in dieser Erhabenheit weiter. Ich sende Ihnen aber  
das ganze Gedicht nicht öher, als bis es den Zweck seiner Weihe erfüllt  
hat. Meinen Gruß! Ihre

Sulalia Pamperntuuta, herrschaftliche Köchin.

Herr (in einer Schusterwerkstatt einen bereits neuen Stiefel vorweisend,  
der den Absatz verloren, zum Lehrjungen): Da schau, wie du Arbeit machst!

Lehrjunge: Das geht mich nicht an, so schlecht Nähe ich die Absätze  
nicht an, solche Arbeit macht der Meister!

### Briefkasten der Redaktion.



G. J. i. M. Die Herren sind nun sämlich  
in der Sommerfrische und über den ganzen  
Land hießt ein wahrer Sonntagsfriede;  
den zu hören, wäre eine strafbare Vermeid-  
heit. — Jobs. Wenn dieser „Volksredner“  
ein Faß stand und redete bis der Boden  
einbrach und er dann mit dem Faß in den  
Bach hinunterrolle und beimetrte, so  
ist ihm das ganz recht geschahen. Patriotische  
Reden hält man beim Bankeite nach dem  
Rindfleisch, aber noch lange nicht auf Fässern.

— A. v. A. Für die letzte Aro. verspätet  
eingelangt. — Trampi. Das klingt etwas  
verdächtig. Wir glauben nicht an dieses  
Märchen der Verchleierung. — F. B. I. B.  
Wir bitten um Ihre nähere Postadresse. —  
Die erste Abteilung des Papagen's wäre  
vorzüglich, schade, daß der Verbrecher die  
Geschichte nicht fortfegt. — B. i. ? Eine  
andere Plazierung war uns leider unmöglich,  
doch wird es so auch gehen. —

L. S. E. Es wird uns die schwere Aufgabe erwachsen, allwöchentlich Doppel-  
nummern geben zu müssen. Das neue Verfahren der Autographen ist leider  
noch nicht so weit vorgeschritten, daß wir davon Gebrauch machen können. —  
Orion. Eine Sillie, welche Laufsumme zur Verzweiflung bringen könnte. —  
F. M. I. K. Diese Herren Politiker leiden eben an der Irradiation. Was das  
heißt, finden Sie im Wörterbuch. — N. N. Ist aus Versehen in den Papier-  
korb gerathen, wo es nach näheren Erfundigungen seine Pflicht vollständig erfüllt.  
— O. Z. I. A. Ganz vorzüglich. Danf! — H. i. Berl. Wegen Raumangesten  
verschoben. — Verschiedenen: Anonymus wird nicht angenommen.

Der Werth der Genussmittel. Alle Genussmittel sind Reizmittel,  
deren der Körper zur Erhaltung und zum Ausgleich sehr nothwendig bedarf.  
Eines der wirksamsten Reizmittel ist der Bouillon, und es ist nicht über-  
flüssig, immer und immer wieder darauf hinzuweisen, daß man mit Hülfe  
des Liebig'schen Fleischextraktes in bequemer Weise einen ausgezeichneten  
und schmackhaften Bouillon bereiten kann, ohne gezwungen zu sein, durch  
dessen Herstellung dem Fleische seine schmackhaftesten und nahrhaftesten  
Theile durch Abkochen des Bouillon zu entziehen.

### Die geplagte Menschheit.

(In Arkadien.)

O lieber August, wie fängst du an,  
Statt Sonne und Wärme fängst Regen und Schnee.

Doch, dieses Alles, das ginge noch an,  
Brächtest du uns nicht noch andre Web'.

Wir hofften, der „Blutlaus“ werd's endlich zu heiß,  
Sie ziehe sich nur nach dem Norden,  
Doch spürt man immer, bald lauter, bald leis,  
Das „zwanzigprozentige“ Morden.

Auch die „Rathgeberlaus“ ist wieder thätig,  
Zu „schröpfen“ nach Wiss mit Feder und Kiel,  
Und d'Mäderl sind wieder in großen Röhren,  
Vor Diesem, der sagt, es sei ja nur „Kinderpiel“.

O August, ich bitte, sag' einmal en Githen,  
Auf dieses schändliche, graue, Gethier,  
Dass sie das Blut unter'n Rägeln müssen retour schwiken,  
Arkadien, das jähne, wird dir danken dafür.